

Lesen als Ereignis.

Leseförderung an der Walther-Rathenau-Oberschule

Die Förderung von Lesekompetenz steht nach PISA ganz oben auf der Agenda – freilich oft mehr auf den kulturkritischen Spalten des Feuilletons oder auf Fachtagungen von Leseforschern und Didaktikern als im Schulalltag eines Gymnasiums. Zwar sehen die Lehrpläne die Ausbildung von Lesekompetenz ausdrücklich vor, doch im Rahmen des prall gefüllten Curriculums vieler zu vermittelnder Fähigkeiten kann das Lesen selbst – als überaus komplexe und zu variierende Technik der Aneignung von Text und Welt, Technologie, Kultur und Bildung – nicht in dem Maße Gegenstand des Unterrichts sein wie das erforderlich wäre.

25 Schülerinnen und Schüler der WRO wollten es genauer wissen. Kurz vor den Weihnachtsferien haben sie die Gelegenheit genutzt, ein ganzes Wochenende lang das Lesen zum Gegenstand ihres Nachdenkens zu machen, um ihre Lesefähigkeiten und -techniken zu überprüfen und zu verbessern. Sie haben teilgenommen an einem Lesekurs von *Improved Reading*, einem kommerziellen Unternehmen, das sich darauf spezialisiert hat, den Mitarbeitern großer Firmen und Behörden dazu zu verhelfen, effizienter lesen zu lernen. Mit der Unterstützung der Erhart Höpfner Stiftung bietet *Improved Reading* seit kurzem auch Oberstufenschülern in Berlin diese Möglichkeit.

Unter Anleitung eines erfahrenen Trainers lernen die Schüler zunächst, was genau beim Lesen eigentlich abläuft, was das Auge wahrnimmt, wie Auge, Gehirn und Sprechapparat beim Lesevorgang zusammenspielen oder wie Lesetempo und Konzentration zusammenhängen. Danach geht es um die Frage, wie man die Hemmnisse, die sich im Lauf einer Lesebiographie in den Lesevorgang einschleichen, abstellen kann, um schließlich mittels verschiedener Techniken und Übungen auf das Ziel des Kurses zuzusteuern, schneller lesen zu lernen und dabei zugleich das Verständnis und die Merkfähigkeit des Gelesenen zu verbessern. Zwischendurch werden die individuell erzielten Leseleistungen immer wieder gemessen, d.h. der Trainer überprüft, ob und wie die Teilnehmer es schaffen, ohne Einbußen von Verständnis ihre Lesegeschwindigkeit zu erhöhen.

Nach zwei Tagen intensiven, konzentrierten und durchaus anstrengenden Arbeitens zeigten sich die meisten Schülerinnen und Schüler sehr zufrieden mit dem Kurs. Sie sahen ihre Erwartungen erfüllt, stuften ihre Lernerfahrungen überwiegend hoch ein, bewerteten die Ausgewogenheit zwischen den theoretischen Erläuterungen und den praktischen Übungen als sehr gewinnbringend und waren angetan von der Organisation – bis auf den Wunsch, dass manche das Programm des Kurses lieber auf drei als auf zwei Tage verteilt gesehen hätten.

Erfreulich ist, dass sich die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler mit den objektiv messbaren Ergebnissen deckt, denn sie haben ihre Leseleistungen im Durchschnitt verdoppelt: Sie haben ihre Augen trainiert, um die Blickdynamik zu fördern, haben gelernt, das lautlose Mitlesen zu unterdrücken oder die Markierungen unterschiedlicher Texte – Abschnitte, Sinngruppen, Interpunktion – als Lese- und Orientierungshilfen stärker zu nutzen, um die Konzentration während des Lesens zu steigern.

Freilich, zwei Tage können keine Wunder bewirken. Es wird darauf ankommen, die erworbenen Lesetechniken immer wieder aufs Neue anzuwenden und zu üben, um nicht in den alten Lesetrott zurück zu verfallen. Zur Unterstützung bietet *Improved Reading* kostenlose Nachtreffen an.

Unabhängig von dem je individuellen Nachhaltigkeitsfaktor des Lesetrainings liegt seine Bedeutung auch darin, dass die Schülerinnen und Schüler das Lesen als Ereignis erfahren haben, das womöglich neue Perspektiven auf diese alte Kulturtechnik eröffnet hat.

Thomas Rathmann